



Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Einfach Glauben**

Predigttext: 1. Korinther 1,17-25

17 Denn Christus hat mich nicht gesandt, um zu taufen, sondern um die Gute Nachricht zu verkünden. Das kann nicht mit klugen Worten geschehen. Sonst verliert das Kreuz von Christus seinen Sinn.

18 Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes.

19 Denn in der Heiligen Schrift steht: «Ich will die Weisheit der Weisen auslöschen und von der Klugheit der Klugen nichts übrig lassen.»

20 Wo sind jetzt die Weisen, wo die Schriftgelehrten, wo die wortgewaltigen Redner unserer Zeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt als Dummheit entlarvt?

21 Die Weisheit Gottes zeigt sich in dieser Welt. Aber die Welt hat ihn mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat Gott beschlossen, durch eine scheinbar unsinnige Botschaft alle Glaubenden zu retten.

22 Die Juden wollen Zeichen sehen. Die Griechen streben nach Weisheit.

23 Wir dagegen verkünden Christus, den Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die anderen Völker ist es reine Dummheit.

24 Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Das verkünden wir allen, die berufen sind – Juden wie Griechen.

25 Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.

Kreuzigung

Wenn Paulus schreibt: **Wir dagegen verkünden Christus, den Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die anderen Völker ist es reine Dummheit...»**, dann spricht er von dem hier:

Das ist nicht Jesus. Der lebt. Das ist das Sprunggelenk des Jehohanan, Gekreuzigt in der Zeit Jesu in Jerusalem im Alter von ca. 20 Jahren.

Eigentlich möchte ich wegschauen, wenn mir diese ganze Brutalität deutlich wird, die in diesem menschlichen Fragment zum Ausdruck kommt.

Zugleich haben die Menschen schon immer gedacht, das Leiden der Hingerichteten könne etwas mit ihnen zu tun haben. Gebeine



Hingerichteter waren beliebte Talismane gegen Krankheit. Man trug sie auf sich als Wunderwirker. Vielleicht im Sinne von Jesaja 53,5: **«Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.»** Sie nahmen solche Aussagen wörtlich.

Seltsame Botschaft

Warum aber sagt Paulus, dass das Wort vom Kreuz durch eine zu kluge und gewandte Predigt seine Kraft verliert? Muss ich denn schlecht predigen, damit die Botschaft gut ankommt?

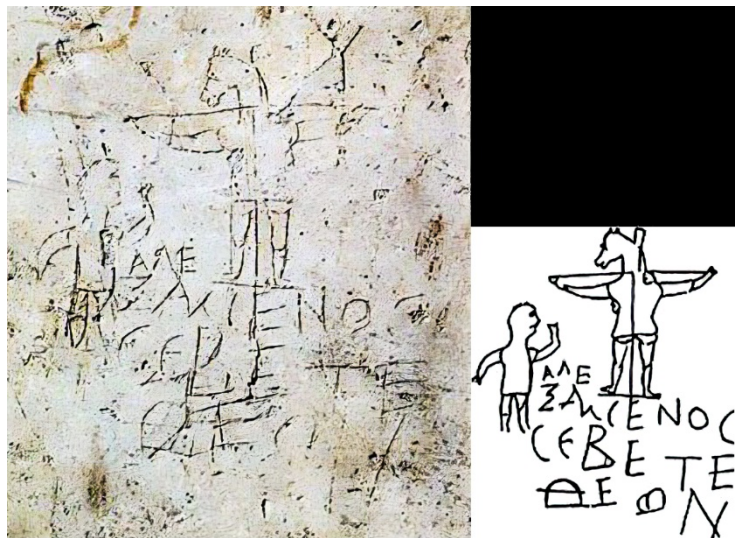
Warum kommt denn die Weisheit bei Paulus so schlecht weg?

Und wie ist das gemeint: **«Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.»**

Gibt es denn überhaupt etwas Schwaches, Dummes an Gott?

Paulus wehrt sich mit diesen Gedanken gegen die Ansicht, dass der Glaube an einen Gekreuzigten ein totaler Unsinn sei.

So jedenfalls haben es die Menschen in Rom gesehen, die dieses Graffiti geritzt haben. Christen beten einen Eselsgott an. Die sind so dumm, dümmer als die Esel.



Paulus wehrte sich nicht dagegen, dass der Glaube dumm sei. Er sagte: Die Weisheit der Weisen steht diesem Geschehen im Weg. Sie sind zu klug, zu rational. Sie können sich nicht auf das Geschehen von Karfreitag unvoreingenommen

einlassen. Sie spotten, sie schimpfen, sie verachten. Aber sie merken nicht, wie Gottes Wege eben total anders sind als ihre Vorstellungen davon.

Der Schrecken total

Kein Wunder: Was eine Kreuzigung bedeutet, war auch zu schrecklich. Dazu einige Ausschnitte aus dem grossen Bibellexikon: *«Das Kreuz galt noch vor der Tierhetze und der Verbrennung als schlimmste (...) römische Todesstrafe. Origenes fasste die antike Abscheu in der Wendung «der entstellendste Tod des Kreuzes (...) zusammen...*

Der Nagel konnte höchstens noch zwischen Mittelhand- und Handwurzelknochen durchgeschlagen werden (...) Schon allein die Verletzungen hochempfindlicher Nerven verursachte bei der geringsten Bewegung, ja bei einem Windhauch unerträgliche Schmerzen. Die Einzelheiten sind so entsetzlich, dass selbst die

blasse Lektüre von Berichten über Kreuzigungen, wie sie in Konzentrationslagern des 20. Jh. Vorkamen, kaum zu ertragen ist.

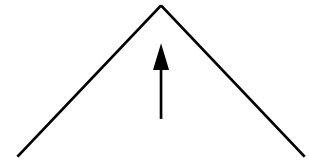
Den Gekreuzigten quälten furchtbarer Durst (...) rasende Kopfschmerzen, hohes Fieber und peinigende Angstzustände. Aufgrund der schweren Verletzungen und des starken Blutverlusts kam es oft zu Schockzuständen, die in einem Zusammenbruch des Kreislaufs endeten. Die Hängelage führte zu Atemnot, und der Gepeinigte konnte dem Erstickungstod nur entgehen, indem er sich immer wieder unter unsäglichen Qualen aufrichtete. Um den Todeskampf zu verlängern, dachte man sich als grausame Hilfe den Sitzpflock (sedile) aus, der wahrscheinlich auch an Jesu Kreuz angebracht war (...) Dagegen ist ein Fussbrett (suppedaneum) nur sehr selten bezeugt (...).» (Das grosse Bibellexikon 2, S. 840f)

Menschen damals konnten dieses brutalste Geschehen nur schwer mit dem Wirken Gottes in Einklang bringen. Für Juden war die Behauptung, der Messias sterbe auf diese Weise, ein Ärgernis. Bei den römischen Nichtchristen war eine solche Ansicht absoluter Blödsinn. Dass Christinnen und Christen in diesem Kreuztod eine Gotteskraft sahen, konnten sie nicht verstehen.

Kenosis - Leer werden

Nun ist mir im 17. Vers von 1. Korinther 1 das Wort «Kenosis» aufgefallen. Es bedeutet: «Leer werden, entleeren». Paulus schreibt da, dass durch kluge Worte das Geschehen am Kreuz entleert und abgeschwächt werde.

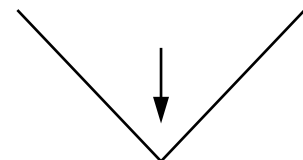
Wir Menschen streben stets nach Höherem, wollen an Ansehen und Rang bedeutender werden, ganz nach oben kommen, wo wir das Sagen haben. Dort aber steht immer weniger Raum zur Verfügung. Ganz oben geht es dann nicht mehr weiter. Ein solches Streben nach immer mehr ist das Gegenteil von dem, was am Kreuz mit Jesus geschieht. Die Karrierelust steht dem Verständnis vom Kreuz im Weg. Einem Geschehen ganz in die andere Richtung, nach unten.



Das wird schön beschrieben in Philipper 2,5b-8. Auch in diesem Text taucht die Kenosis auf in der Bedeutung von «*leer werden*». **«Denkt im Umgang miteinander immer daran, was in der Gemeinschaft mit Christus Jesus gilt: Er war von göttlicher Gestalt. Aber er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein – so wie ein Dieb an seiner Beute. Er legte [ekenosen = ablegen, entäussern] die göttliche Gestalt ab und nahm die eines Knechtes an. Er wurde in allem den Menschen gleich. In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod – ja, bis in den Tod am Kreuz.»**

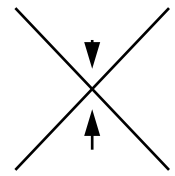
Das ist die genau entgegengesetzte Bewegung, wie die von Menschen, welche an die Macht wollen. Es ist der Weg hinunter, bis an einen Punkt, wo Christus ganz allein für sich stirbt.

«Denn was an Gott als dumm erscheint, ist weiser als die Menschen. Und was an Gott schwach erscheint, ist stärker als die Menschen.»



Die beiden Bewegungen lassen sich so zusammensetzen, dass daraus ein Kreuz entsteht.

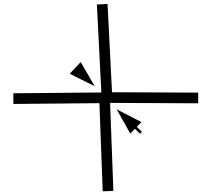
Die vermeintliche grösste Weisheit und Stärke der Menschen enden dort, wo sie auf die vermeintlich grösste Schwäche und Dummheit von Gott trifft.



Und das ist, und sei es noch so schräg im Denken der Menschen nun eben das Kreuz.

Niemand kommt am Kreuz vorbei

Auch wenn es stört, dass Gott diesen brutalen Weg gegangen ist, dass das Heil in durchbohrten Gliedern liegen soll, dass ein Gerechter hingerichtet wurde: Wir kommen nicht am Kreuz Christi vorbei.



Im Kreuz Christi werden die menschlichen Grenzen sichtbar.

Im Kreuz Christi wird die menschliche Grausamkeit sichtbar.

Im Kreuz Christi wird aber auch die unaussprechliche Liebe Gottes sichtbar.

Im Kreuz Christi wird deutlich, dass menschliche Wege in einem Fiasko enden. Gottes Wege aber sind selbst im Tod nicht zu Ende.

Im Kreuz Christi liegt unsere ganze Hoffnung. So hat Gott uns gezeigt, dass er bereit ist, alles auf sich zu nehmen, was diese Welt ihm an Leid antun kann.

Im Kreuz Christi wird sichtbar, dass die menschliche Weisheit scheitern wird, dass Gottes Kraft aber selbst am schwächsten und unsinnigsten Ort triumphiert.

Darum sagt Paulus in 1. Korinther 3,18+19:

«Niemand soll sich etwas vormachen! Wenn sich jemand von euch in dieser Zeit für weise hält, muss er zunächst dumm werden. Erst dann kann er wirklich weise werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist für Gott reine Dummheit.»

Und schon zuvor – wir haben es gehört – schreibt Paulus:

Die Juden wollen Zeichen sehen. Die Griechen streben nach Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus, den Gekreuzigten: Das erregt bei den Juden Anstoß und für die anderen Völker ist es reine Dummheit. Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Das verkünden wir allen, die berufen sind – Juden wie Griechen.

Amen.

St. Gallen, Karfreitag, 29. März 2024 – Jörg Niederer